

Es fehlt an Mut und Unterstützung

Der Dax ist fulminant ins neue Jahr gestartet und hat damit einen Teil der schmerzlichen Verluste aus dem vergangenen Jahr schon wieder wettgemacht. Aber es bedarf keiner besonders prophetischen Fähigkeit, um zu vermuten, dass auch an der aktuellen Aufwärtsbewegung die allermeisten Menschen in Deutschland nicht beteiligt sein werden. So wie sie es bei der vorherigen nicht waren und wohl auch nicht bei der nächsten und übernächsten sein werden.



Darüber, woher diese tief verwurzelte Abneigung gegen die Anlage in Aktien kommt, mag man streiten können. Unzweifelhaft dürfte aber sein, dass die fehlgeleiteten Anreizsysteme aus der Politik einen wesentlichen Beitrag geleistet haben. Über Jahrzehnte wurde das Sparer geld unter staatlicher Mithilfe durch steuerliche Erleichterungen in renditeschwache Versicherungsprodukte oder aber schwer kalkulierbare und augenscheinlich missbrauchs anfällige Beteiligungsmodelle gelenkt. Die Aktie wurde hingegen immer nur dann kurzzeitig in den Fokus gerückt, wenn es darum ging, möglichst viel Geld für den Verkauf eines bis dahin staatseigenen Unternehmens einzusammeln.

Die Folgen dieser unglückseligen Entwicklung werden nun langsam sichtbar. Nach dem aktuellen Vermögensbericht der Bundesbank liegt der Mittelwert der in deutschen Haushalten verfügbaren Vermögen bei 233.000 Euro. Der Median erreicht aber nur 70.800 Euro.

Die Hälfte der Haushalte hat also weniger als diese eher bescheidene Summe, bei der auch Immobilienbesitz einberechnet wird. Es handelt sich also nicht um liquides Vermögen, das etwa zum Bestreiten des Lebensunterhaltes im Alter genutzt werden könnte. Wir unterstützen deshalb nachdrücklich die von Verbraucherschützern in den letzten Wochen wieder häufiger thematisierte sinnvolle Forderung eines vernünftigen, renditeorientierten Vorsorgeprodukts auf Basis von kostengünstigen Fondslösungen oder ETFs. Wir ergänzen dies noch einmal mit der eigenen Aufforderung, die private Anlage in Aktien bei einer längeren Haltefrist wieder steuerfrei zu stellen.

Bis all dies bei der Politik Gehör findet, bleibt unsere Interpretation der aktuellen Lage aber eine andere als bei dem Teil der Medien, der die von der Deka in den letzten Wochen vorgelegten Zahlen zum Wertpapierabsatz zum Anlass genommen hat, die alten Angriffe gegen Zertifikate noch einmal zu wiederholen. Denn solange die Deutschen nicht bereit dazu sind, ohne jede Sicherung in Aktien zu investieren, bleibt der Umweg über Produkte, die einen gewissen Schutz bieten, allemal besser als ein Verharren an der zinslosen Seitenlinie und ein Lamentieren darüber, dass die Vermögensverteilung immer weiter auseinanderdriftet.

Lassen Sie sich nicht entmutigen!

Ralf Andreß

In eigener Sache

Der Zertifikateberater ist eine unabhängige Publikation und erscheint im Eigenverlag. Alleinige, gleichberechtigte Gesellschafter sind Verlagsgeschäftsführer Tobias Kramer und Chefredakteur Ralf Andreß. Die daraus resultierende starke Position der Redaktion unterstreicht, dass sich Verlag und Magazin ohne Einschränkung den journalistischen Maximen von Neutralität und Unabhängigkeit unterwerfen.